

Pinneberger Tageblatt 16.9.17

Großes Wunschkonzert in Appen

Bürgerwerkstatt Die Gemeinde erstellt derzeit ein Ortsentwicklungskonzept / Etwa 130 Einwohner beteiligen sich mit Ideen

APPEN Etwa 130 Appener sind am vergangenen Mittwochabend in die Distelkamphalle zur Bürgerwerkstatt gekommen, um mitzureden über Appens zukünftige Gestaltung. Hintergrund ist das Ortsentwicklungskonzept, das die Gemeinde derzeit erarbeitet. Dazu ist ein Arbeitskreis mit je fünf Mitgliedern aller Appener Fraktionen gebildet und zusätzlich ein professionelles Planungsbüro, die AC Planergruppe aus Itzehoe, beauftragt worden. Letztere ist bereits mit der Entwicklung Borstel-Hohenradens betraut.

Im Vorfeld hatte es bereits einen runden Tisch mit dem Arbeitskreis der Gemeinde, den Profiplanern und den Verbänden und Vereinen gegeben. Letztere konnten dort über ihre Notwendigkeiten und Bedürfnisse sprechen. Am Abend in der Distelkamphalle sollten nun alle interessierten Bürger Gelegenheit bekommen, die Schwerpunkte zu formulieren, die sie bei der zukünftigen Gestaltung gern berücksichtigt hätten. **Martin Stepany** (kleines Foto), Landschaftsarchitekt und Geschäftsführer der AC Planergruppe, führte gemeinsam mit seiner Frau Susanne Stepany durch den Abend.

Bereits beim Betreten der Distelkamphalle wurden die Bürger aufgefordert, mit Klebepunkten auf Plakaten die ersten Analysedaten zu liefern: Auf einer Karte sollte der Punkt auf den eigenen Wohnort geklebt werden, auf einem zweiten Plakat galt es per Punktplatzierung unter anderem anzugeben, wo der Arbeitsplatz liegt und wie man dort hinkommt. Die meisten Bürger arbeiteten entweder im Ort selbst oder in Hamburg – in Pinneberg waren die wenigsten beschäftigt. Die große Mehrheit nutze das Auto für den Arbeitsweg.

Die Bürger diskutierten in kleineren Gruppen zu den Themen „Wohnen und Lebensqualität“, „Gemeinschaft und Treffpunkt“, „Natur und Freizeit“ sowie „Verkehr“. Dabei sollten sie auf Plakaten jeweils Aussagen zum aktuellen Zustand und den Wünschen für die Zukunft treffen. Auch Ideen zur Umsetzung sollten die Bürger darauf festhalten. Abschließend wurden wieder Punkte verteilt: Jeder konnte mit drei Klebepunkten die Themen markieren, die ihm besonders wichtig waren.

Die Umfrage zeigte: An Appen schätzten die Einwohner die ruhige Lage im Grünen, das rege Vereinsleben, die gute Autobahnanbindung und die dörfliche Gemeinschaft. Häufig genannte und mit vielen Punkten versehene Themen bei den offenen Wünschen waren ein regionaler Nahversorger oder Supermarkt, eine Bank oder wenigstens ein Geldautomat, schnelles Internet, ein erhöhter Rhythmus für Busse, ein zentraler Ortskern und weniger Verkehrsbelastung auf der Hauptstraße. Vorschläge zur Umsetzung waren eine Umgehungsstraße, Geschwindigkeitsbegrenzungen und Kontrollen oder ein Kreisverkehr am Ortseingang.

Überraschend fand Bürgermeister Banaschak diese Ergebnisse allerdings nicht: „Das sind im Grunde die Dauerbrenner in unserer Gemeinde.“ Ein paar Vorschläge, die für Verwunderung oder Gelächter sorgten, gab es allerdings auch, so zum Beispiel eine Straßenbahn von Appen nach Pinneberg oder ein Baby-Wald nach Vorbild der Gemeinde Heist: Hier wird für jedes geborene Kind des Dorfes ein Baum gepflanzt.

Was passiert nun mit diesen Ergebnissen? „Heute Abend ist erstmal Wunschkonzert“, sagte Planer Stepany, „aber Ihnen allen ist sicher klar, dass nicht jeder Wunsch in Erfüllung geht.“ Die Flut an Input

werde gebündelt, gewertet und dann nach Möglichkeit in Projekte und Maßnahmen gekleidet. Man müsse sich natürlich dabei an gesetzliche Planungsvorgaben und Auflagen halten und auch die finanzielle Realisierbarkeit im Auge behalten. Letztlich entscheide aber, mit wie viel Elan man die Zukunftsplanung betreibe: „Wir hatten Gemeinden, in denen hinterher nichts passiert ist, das muss ich ehrlich sagen“, berichtet Stepany, „was umgesetzt wird hängt auch vom Engagement der jeweiligen Gemeinde ab.“

Für Appen zeigt sich Stepany aber optimistisch: „Mit ihrer heutigen Beteiligung liegen Sie im oberen Drittel der von uns betreuten Gemeinden. Das ist ein gutes Zeichen.“ *Janina Schmidt*